



WIR am Rhein

2026

Pfarrbrief für die Gemeinde St. Gereon und Dionysius



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Über den Tellerrand schauen“ – dieses Motto zieht sich wie ein roter Faden durch diese Ausgabe.

Ein langer, heißer Sommer liegt hinter uns, und mit dem Herbst beginnt eine Zeit, die zum Innehalten und Nachdenken einlädt. Vielleicht ist jetzt der richtige Moment, sich zu fragen, ob wir immer nur in unserer eigenen Suppe rühren sollten – oder ob es nicht bereichernd sein kann, den Blick bewusst über den eigenen Tellerrand hinaus zu richten.

Gelegenheiten dazu gibt es überall: zu Hause, im Beruf, im Hobby oder im Ehrenamt. Überall dort, wo Menschen einander begegnen, entstehen Chancen, neue Perspekti-

ven kennenzulernen, Vertrautes zu hinterfragen und mutig neue Wege zu gehen.

Begleiten Sie uns auf dieser gedanklichen Reise und entdecken Sie, wie unsere Gemeinde an vielen Stellen den Blick weitet, neue Erfahrungen sammeln und im besten Sinne „über den Tellerrand schauen“ kann.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und möchten Sie ermutigen, selbst immer wieder den eigenen Horizont zu erweitern. Es lohnt sich – denn neue Perspektiven bereichern unser Leben und stärken das Miteinander.

Für das Redaktionsteam
Barbara Thomas



Impressum

Pfarrbrief Ausgabe 2026

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat St. Gereon und Dionysius,
Franz-Boehm-Straße 6, 40789 Monheim am Rhein

Redaktion:

Markus Jöbstl, Angela Lehmacher, Sabine Polster,
Ulrike Roßlenbroich, Ludger Schmitz,
Christel Schumacher, Barbara Thomas

Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der
Verantwortung des Verfassers.

Layout und Produktion:

Strich!Punkt GmbH, Monheim am Rhein

Fotos:

Strich!Punkt GmbH (KI-generiert),
wenn nicht anders gekennzeichnet

Titelbild:

Strich!Punkt GmbH (KI-generiert)

pfarrbrief@kkmonheim.de • www.kkmonheim.de

Inhalt

- 2 Vorwort
- 3 Über den Tellerrand schauen
- 4 Die Kirchen in Langenfeld
- 5 Lesen verbindet
- 6 Von Monheim in die Welt – karitative Hilfsprojekte
- 9 Kuchen mit Mehrwert
- 10 Über Grenzen hinweg
- 11 Die Licht.Kirche
- 12 Oben ankommen, innerlich zur Ruhe finden /
Katholischer Kirchenchor Cäcilia St. Dionysius Baumberg
- 13 Engel gehen auch ohne Flügel
- 14 Adamah – Wo in der Nachbarschaft Neues wächst
- 16 Völkerverständigung beim Frühstück / Spaß für Kinder
- 17 Pinnwand – Wussten Sie, dass ...
- 18 SKFM Monheim am Rhein e. V.
Ein Blick auf den Menschen öffnet das Herz
- 20 Sakramente: Hochzeit – Taufen – Verstorbene
- 22 Nachrufe
- 23 Kontakte
- 24 Ansprechpersonen / Gottesdienste

Über den Tellerrand schauen

Als ich gebeten wurde, einen Artikel für den Pfarrbrief zu schreiben zum Thema „Blick über den Tellerrand“, war ich zunächst einmal ratlos.

„Über den Tellerrand schauen“ (auch „über den Tellerrand hinausschauen“) ist eine deutsche Redewendung. Sie bezeichnet ein Verhalten, bei der eine Person offen für Neues und Ungewohntes und weltoffen ist, neue Eindrücke gewinnen kann, ...nicht egozentrisch ist, ...und neue Sichtweisen ergründen kann“. So formuliert es zumindest die „Wikipedia“, die größte Enzyklopädie.

Das ist für manche Christen (nein, nicht nur für Katholiken) eine Herausforderung. Betet man doch häufig: „Wie es war im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit“. Ein Gebet, das sich jeder Innovation verschließt. Alles muss so bleiben, wie es war.

Ich halte diesen Ansatz in der Pastoral für schwierig. Der Volksmund sagt: „Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit“.

Ich denke, dass Christen ein sehr gutes Gespür haben für das, was sie brauchen. Dies können wir aber nicht anordnen. Dazu bedarf es einer Haltung in der Pastoral: So viel Freiheit, wie möglich, so wenig Intervention, wie nötig. So kann Gemeindeleben wachsen. So möchte ich werben um eine „Pastoral der Ermöglichung“. Ich denke, dann tut der Herr das Seine dazu.

Pfarrer Martin Wierling



So viel Freiheit,
wie möglich,
so wenig Intervention,
wie nötig.

”

Die Kirchen in Langenfeld



Unsere Gemeinde St. Gereon und Dionysius wird enger zusammenrücken mit der Kirche von Langenfeld. Ab dem 1. Januar 2030 oder später wird es so weit sein. Unsere Gemeinde wird sich dann zusammen mit Langenfeld „Pfarreiengemeinschaft“ nennen. Schon jetzt fühlen sich viele Monheimer der Kirche von Langenfeld verbunden und von den acht Kirchgebäuden der Nachbarstadt angezogen.

1. St. Maria Rosenkranzkönigin, Kirchstraße 39 in Wiescheid, nahe der Wasserburg Haus Graven. Am weitesten entfernt (gut 40 Minuten mit dem Fahrrad) ist das neogotische Schmuckstück aus dem Jahre 1899. Hinter dem Altar ein Feuerwerk der Farben und Formen in drei Fenstern, direkt nach dem 2. Weltkrieg von Georg Meistermann entworfen. Christus am Kreuz in der Mitte, flankiert von dem Engel, der Maria die Geburt des Gottessohnes ankündigt (links) und die Auferstehung (rechts). Besonders in den Morgenstunden ist die Betrachtung dieser Fenster ein Genuss aber auch eine Aufgabe, denn die drei Szenen sind fantasievoll expressionistisch und nicht naturalistisch dargestellt.

2. St. Martin, Kaiserstraße 28 in Richrath nebst dem gemütlichen Pfarrgemeindezentrum. Vier Vorgängerkirchen standen an diesem Ort, bis 1967 ein neuer Kirchenraum gebaut wurde. Das Überbleibsel, der Turm aus dem 12. Jahrhundert, Wahrzeichen von Richrath, kündigt von langer christlicher Tradition. Der Raum von 1967 strahlt in seiner Weite Zuversicht aus: wir können noch mehr werden. Die neue Orgel versteckt sich nicht. Selbstbewusste Kirchenmusik! Eine goldglänzende Welten-Scheibe an der äußeren Kirchenwand spiegelt das Leben des Stadtteils, davor das Kreuz der ehemaligen Pius-Kirche, mahnend und ermutigend zugleich.

3. St. Mariä Himmelfahrt, Hardt 68 in Hardt. Ein Haus Gottes, einladend. Stahlbetonrahmen stützen das Dach und die Wände des Hauses. Der Architekt Bernhard Rotterdam spielt mit dem natürlichen Licht. Von zwei Seiten wird das Kreuz in der Apsis beleuchtet und so zum Auferstehungssymbol erhoben, ohne den Skandal des Kreuzes zu verdecken. Die Rosette im Westen und die bunten Fenster in der Taufkapelle sind ein Augenschmaus. Nicht leicht fallen wird der Gemeinde die Profanisierung der Kirche, die in Zukunft ansteht. Die Kirche wird eine neue Aufgabe bekommen und in ein sozial-karitatives Gesamtkonzept eingebunden werden. Zum Beispiel wird in der Hülle der Kirche eine Tagespflege eingerichtet.

4. St. Paulus, Treibstraße 23 in Berghausen, für Baumberger noch näher als St. Gereon in Monheim. Die unter Denkmalschutz stehende Kirche ist ein Abendmahls-Saal. Ochsenblutrot der

Innenraum, Hinweis auf die Liebe, die die Gemeinde mit Christus und untereinander verbindet! („Die Liebe ist unsere einzige Aufgabe!“, Madeleine Delbrel). Wer sich hier versammelt, wird an das letzte Abendmahl erinnert. Die Kreuzwegstationen in den Fenstern markieren die Folgen, die konsequente Liebe haben kann.

5. St. Josef, Solinger Straße 19 in Immigrath-Zentrum, offene Kirche während des Tages, gegenüber dem alten Pfarrhaus und dem neuen, einladenden Pfarrzentrum „Ankerplatz“. Die neoromanische Kirche wartet mit stämmigen Säulen auf. Sie sind Symbole für Festigkeit und tragende Kraft, so wie Menschen gerne sein möchten. Zwischen den Säulenreihen lugen an den Wänden der Seitenschiffe Sinnsprüche in verschiedenen Sprachen hervor: „god widen my horizon“. Wer aus der quirligen Innenstadt hier eintritt und ausruht, könnte den Satz aufnehmen und sprechen: „Ach, Gott, weite doch meinen Horizont!“

6. Christ König, Friedensstraße 19 in Langenfeld-Mitte gelegen, hat die Kirchenbänke ausgelagert und flexibles Gestühl aufgestellt. Die Kirche soll „Adamah“ (hebräisch), „fruchtbarer Ackerboden“ für das Zusammentreffen von Menschen werden. Jeder ist willkommen, Ideen einbringen ist erwünscht. In „Adamah“ soll gesät werden. Die Hoffnung auf Ernte ist groß.

7. St. Gerhard, Rheindorfer Straße 181 im Stadtteil Giesenberg. Von der S-Bahn aus ist sie zu sehen, sozusagen als letzter Gruß der Stadt Langenfeld, bevor es dann nach Leverkusen geht. Auch hier die Grundform eines Hauses. Die Wände sind durch schmale hohe Fenster aufgebrochen und schicken zu den Tageszeiten unterschiedliches Licht in den Raum. Das Farbenspiel ist atemberaubend. Der fortschrittliche Stadtteil öffnet seit Januar 2026 die Kirche für die eritreisch-orthodoxe Gemeinde und schenkt ihr so eine zusätzliche Funktion und, sehr wichtig, die Kirche bleibt im Dorf!

8. St. Barbara, Trompeter Straße 13 im Stadtteil Reusrath, einen Steinwurf weit entfernt von der ältesten evangelischen Kirche Langenfelds, der Martin-Luther-Kirche. Stolz liegt sie da an einem weiten Platz. Wer hier zum Gottesdienst oder Konzert geht, hat keine Parkplatzprobleme. Die Gemeinde in Reusrath ist uralte. Mindestens 1.000 Jahre! Schon im 11. Jahrhundert soll hier eine Kapelle gestanden haben. St. Barbara grüßt zum Abschied mit einer schönen Rosette im Westen. Die Orgel zieht sich zugunsten der Rosette ein wenig zurück. Kirchenmusik respektiert Lichtkunst.

So viele Kirchräume zu bespielen, was „loszumachen“ in diesen wunderbaren Räumen, ist nicht leicht. Vielleicht können wir den Langenfeldern helfen und uns schon mal blicken lassen. Aber natürlich findet das kirchliche Leben Langenfelds nicht nur in den Kirchgebäuden statt, sondern auch in den Gemeindezentren und sogar auf den Plätzen, wie die „Mette am Markt“ an Heiligabend. Die vielfältigen Aktivitäten der Kirche von Langenfeld werden uns Monheimer reicher machen!

Ludger Schmitz

Lesen verbindet



„Blick über den Tellerrand“ bedeutet, offen zu sein für andere Menschen, Ideen und Lebenswelten. Genau das erleben wir in unserer Bücherei jeden Tag.

Mit unseren regelmäßigen Vorlesestunden fördern wir die Freude am Lesen und öffnen Kindern die Tür zu neuen Welten. Zu Besuch kommen dabei nicht nur Kinder des Kindergartens St. Dionysius und der Winrich-von-Kniprode-Schule, sondern auch die Armin-Maiwald-Grundschule sowie der evangelische Kindergarten. Geschichten helfen dabei, Neues zu entdecken, andere Perspektiven kennenzulernen und den eigenen Horizont zu erweitern.

Auch unsere Veranstaltungen bringen Menschen zusammen: der Gratis Comic Tag, Autorenlesungen für Kinder und Erwachsene sowie weitere Aktionen rund um Bücher und Medien. Dabei entstehen Begegnungen über Altersgrenzen und oft auch über unterschiedliche Lebenswelten hinweg.

Unsere Bücherei arbeitet eng mit den Kindergärten und der Winrich-von-Kniprode-Schule zusammen. Gleichzeitig sind wir wohl eines der niedrigschwelligsten Angebote der Gemeinde: Jede und jeder ist willkommen – unabhängig von Konfession oder religiöser Zugehörigkeit.

Was viele Besucherinnen und Besucher erstaunt: Die gesamte Arbeit wird ehrenamtlich geleistet. Mit großem Engagement sorgen wir dafür, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein aktuelles Medienangebot vorfinden. Möglich ist das nur durch Zuschüsse, Spenden und die Erlöse aus unseren Antiquariatsverkäufen. Ohne diese Unterstützung könnten wir unser Angebot nicht in der heutigen Form aufrechterhalten.

Für uns bedeutet „Blick über den Tellerrand“, Menschen durch Bücher, Geschichten und Begegnungen miteinander zu verbinden. Dazu möchten wir auch in Zukunft unseren Beitrag leisten.

Yvonne Olejnik-Baumgart

W Von Monheim in die Welt...



Hilfe... ...für Kolumbien

Wie alles begann: 1973 fuhr Margret Jenniches mit einer Gruppe des BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) nach Kolumbien. Vom damaligen Kaplan Johannes Bastgen bekam sie den Auftrag, dort nach einem Projekt Ausschau zu halten, welches dauerhaft von der Pfarrgemeinde unterstützt werden könnte.

In Bogotá, der Hauptstadt Kolumbiens, traf sie die deutsche Schwester Teresina vom Orden der Schwestern von armen Kinde Jesu. Diese Ordensgemeinschaft hatte bereits einige Jahre zuvor damit begonnen, Sozialstationen und später auch Schulen und Kindergärten in den Slumgebieten in und um die Hauptstadt zu errichten, um die menschenunwürdigen Lebensumstände der Menschen zu lindern. Seitdem unterstützen wir die Arbeit der Schwestern unter anderem mit dem traditionellen Adventsbasar von St. Gereon.

Auch nach 54 Jahren ist unsere Unterstützung für die Schwestern in Kolumbien dringend nötig, denn die Lebensumstände der Menschen, insbesondere der Kinder, sind nach wie vor von großer Armut und Gewalt geprägt. In den Einrichtungen wie beispielsweise in

Cazucá, dem größten Slumgebiet in Bogotá, werden die Kinder in einem geschützten Rahmen pädagogisch und psychologisch betreut und bekommen eine Mahlzeit.

In ihren Schulen legen die Schwestern großen Wert auf eine qualitativ hochwertige Bildung und die Vermittlung von christlichen und gesellschaftlichen Werten, um die Schülerinnen bestmöglich auf das Leben vorzubereiten.

In diesem Jahr findet der Adventsbasar am Samstag, 28. November, von 11 bis 17 Uhr im Pfarrer-Franz-Boehm-Haus, Sperberstraße 2a, statt. Das Basarteam bittet darum, mit großzügigen Spenden die Arbeit der Schwestern in Kolumbien weiter zu unterstützen.

Anne Blasberg

Fotos: Missionsprokura der Schwestern vom armen Kinde Jesus



Spendenkonto:
GENERALAT DER SCHWESTERN VOM ARMEN KINDE JESUS
IBAN: DE17 3905 0000 0004 0441 11
Name des Spenders und Verwendungszweck CAZUCA angeben



...für Ruanda

Eine Gesundheitsstation in Ruanda/Afrika feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Höhen und Tiefen haben Frauen des Institutes St. Bonifatius dort im Ort Gikonko mitgemacht. Nie aufgegeben und so einen Ort geschaffen, wo Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung Hilfe finden, die es sonst nicht gibt. Allen Umständen zum Trotz.

Die Auswirkungen der Kriege in der Ukraine und im Iran treffen Ruanda härter als uns in Deutschland. Unserer Gemeinde ist es wichtig, dieses außergewöhnliche Werk der Nächstenliebe zu unterstützen.

Schauen Sie über den Tellerrand hinaus. Besuchen Sie uns online und helfen Sie mit!

Missionsausschuss St. Dionysius



Spendenkonto: Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE68 3706 0193 1051 2100 14



...für den Libanon

Seit seinem Weggang als Pfarrvikar in Monheim ist Pater Georges Aboud im Libanon stellvertretender Generaloberer bei der Melkitischen Glaubensgemeinschaft von dem Basilianer Salvatorianer Orden und dort unter anderem Rektor des Kinderheimes Foyer de l'Amitié.

Das Freundschaftszentrum wurde 1979 in Zahle, einer besonders vom Krieg betroffenen Region, gegründet, um Erwachsene und Kinder willkommen zu heißen und dabei Offenheit, Solidarität und Entwicklung in den Mittelpunkt zu stellen. Anfänglich leistete das Zentrum Hilfe für kriegsbetroffene Kinder und entwickelte sich durch die Ausweitung seiner vielfältigen und sich ergänzenden Programme weiter. So erweiterte es seine ursprüngliche Mission um Lehre, Bildung, Ausbildung und berufliche Integration. Heute unterstützt es die Bedürftigsten, stärkt die Zusammenarbeit innerhalb der libanesischen Gesellschaft und trägt damit zum Wiederaufbau des Friedens bei. Dies geschieht durch die Entwicklung sozialpädagogischer

und bildungsbezogener Lösungen für den Libanon, die von Liebe und Respekt vor der Menschlichkeit geprägt sind.

Seit Dezember 2025 unterstützt die Gemeinde St. Gereon und Dionysius die Projekte mit Geldspenden. Bis jetzt sind mehr als 10.000 Euro zusammengekommen, damit konnten u.a. Spiel- und Sportgeräte für die Kinder und Jugendlichen angeschafft werden. Das Sozialzentrum benötigt weiterhin Spenden. Aktuell werden 4.000 Euro benötigt, um die Küchen der verschiedenen Häuser besser auszustatten, damit allen ein gesundes Essen angeboten werden kann und die laufenden Kosten zu decken.

Spendenkonto:
Kath.K-Gem.St.Gereon und Dionysius Monheim am Rhein
IBAN: DE51 3005 0110 1005 7831 78
Stadtsparkasse Düsseldorf
Verwendungszweck: Kinderheim – Pater Georges



Fotos: Pater Georges Aboud

Foyer de l'Amitié
Centre Social Salvatorien



Kuchen mit Mehrwert

Fotos: Barbara Thomas

Kuchen mit Mehrwert

Wie ein Stück Kuchen Gutes bewirkt

Was hat ein Stück selbstgebackener Kuchen mit Nächstenliebe zu tun? Auf den ersten Blick vielleicht nicht viel.

Im Jahr 2022 saßen wir in der Leiterrunde der Messdiener Monheim beisammen und überlegten, wie wir Nächstenliebe noch mehr in unserer Gemeinschaft einbringen können. So entstand unsere Aktion „Kuchen gegen Spende“. Seitdem bieten wir als Messdienergemeinschaft immer mal wieder nach der Sonntagsmesse selbstgebackene Kuchen gegen eine freiwillige Spende an. Was als einfache Idee begann, hat sich zu einer schönen Tradition entwickelt, auf die sich viele Gemeindemitglieder inzwischen freuen.

Nach dem Gottesdienst bleiben Menschen noch einen Moment zusammen. Bei einem Stück Kuchen entstehen Gespräche, Begegnungen und Gemeinschaft. Gleichzeitig wird mit jeder Spende ein Beitrag geleistet, der über den eigenen Kaffeetisch und sogar über die Grenzen unserer Pfarrgemeinde hinausreicht.

Denn die Einnahmen aus unserer Aktion sind für uns weit mehr als nur ein finanzieller Erlös. Sie sind Ausdruck dessen, was wir als Messdienergemeinschaft leben und lernen möchten: füreinander da zu sein, Verantwortung zu übernehmen und den Blick nicht nur auf das eigene Umfeld zu richten. Gelegentlich unterstützen wir mit den Spenden die Jugendarbeit in unserer Gemeinde. In den meisten Fällen gehen die Erlöse jedoch an gemeinnützige Organi-

sationen, die Menschen helfen, die unsere Unterstützung besonders brauchen. So haben wir zum Beispiel die Organisation „Casa Hogar“, die Schulen und einen sicheren Raum für Mädchen in Kolumbien bauen, oder den Verein „Sag's e. V.“ unterstützt, der Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt erfahren haben, beraten und helfen.

Gerade für uns Messdienerinnen und Messdiener ist diese Aktion deshalb ein wichtiger Bestandteil unserer Gemeinschaft. Nächstenliebe ist schließlich nicht nur ein Thema, über das wir im Gottesdienst hören – sie möchte im Alltag gelebt werden. „Kuchen gegen Spende“ gibt uns die Möglichkeit, genau das zu tun. Gemeinsam überlegen wir, welche Projekte wir unterstützen möchten, setzen uns mit den Bedürfnissen anderer auseinander und erleben, dass schon kleine Beiträge viel bewirken können.

Hiermit möchten wir auch allen von Herzen Danke sagen: den fleißigen Bäckerinnen und Bäckern und allen, die unsere Aktion mit ihrer Spende unterstützen. Sie alle zeigen, dass Gemeinschaft dort wächst, wo Menschen bereit sind, füreinander einzustehen und über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Wir freuen uns schon auf das nächste Mal „Kuchen gegen Spende“ – und darauf, gemeinsam mit vielen Menschen aus unserer Gemeinde auch weiterhin ein Stück Nächstenliebe zu teilen.

Emilia Bourscheidt



© Shutterstock/Mallika Home Studio

Über Grenzen hinweg



Bei diesem Thema fällt mir sogleich unser Monheimer Ökumenekreis ein. Nichts anderes tun wir seit vielen Jahren und schauen über unseren katholischen Tellerrand hinaus. Wir, damit ist der Ökumenekreis gemeint, bestehend aus Mitgliedern der Evangelischen Gemeinde, der Freien Evangelischen Gemeinde und unserer Katholischen Gemeinde.

Ende März nahm der neue Leiter der Neuapostolischen Gemeinde Stefan Vis erstmalig Kontakt mit den beiden anderen Monheimer Pfarrern auf, die dann sogleich die Idee eines Friedensgebetes miteinander besprachen. Nach einem ersten Treffen standen der Plan und die Termine dafür fest und so konnten wir am 18. April und am 11. Juli mit zahlreichen Teilnehmenden gemeinsam für den Frieden beten. Es hat sich gezeigt, dass wir in Monheim nicht nur zusammen Feste feiern, sondern auch miteinander beten können.

Mich bereichern die Treffen im Ökumenekreis immer sehr, da wir voneinander hören, was uns in den jeweiligen Gemeinden beschäftigt und welche Aktionen geplant sind. Dabei erfahren und spüren wir, dass unser Glaube die Grundlage ist und wir, wenn auch auf etwas unterschiedliche Weise, im Glauben unterwegs sind. Die ökumenischen Gottesdienste in unserer Stadt zeigen, dass wir an ein und denselben Gott glauben. So treffen wir uns mehrmals im Jahr beim

- Schöpfungsgottesdienst im September
- Taizé-Gebet – Nacht der Lichter
- Buß- und Bettag im November
- Ökumenischen Gottesdienst in der Gebetswoche zur Einheit der Christen im Januar
- Bibelabend zur Jahreslosung im Februar
- Weltgebetstag der Frauen am ersten Freitag im März mit Begegnungstreffen im Anschluss
- Stadtfest mit ökumenischem Gottesdienst im Juni

Ich finde es wunderbar, wenn wir als Christen in Monheim aufeinander zugehen, uns näher kennen lernen und zusammen beten. Herzliche Einladung, die oben genannten Gottesdienste zu besuchen. Die aktuellen Termine finden Sie jeweils in den Pfarrnachrichten oder in der Presse. Gemeinsames Gebet stärkt unseren Glauben!

Angela Lehmacher



Fotos: Stefan Vis



© Maximilian Leusch



© Herbert Süß



© Dr. Ulrike Nienhaus

Die Licht.Kirche auf der Landesgartenschau in Neuss

Wie kam es zu der Überlegung, dass der KKV – Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung in Monheim am Rhein – auf der anderen Rheinseite seine Fühler ausstreckte? Unser Geistlicher Beirat, Pfarrer am Quirinus Münster und im Sendungsraum Neuss, Andreas Süß, machte uns auf die Landesgartenschau (Laga) in Neuss aufmerksam. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) bot uns an, als Katholischer Wirtschafts- und Sozialverband am Programm der Licht.Kirche mitzuwirken. So haben wir uns entschlossen, in den Monaten Mai bis Oktober jeweils an einem Dienstag um 12 Uhr das Mittagsgebet zu übernehmen.

Licht.Kirche – ein mobiler Erfahrungsraum

Als Kirche „auf Zeit“ steht die Licht.Kirche mitten im öffentlichen Raum und kann so auch Menschen erreichen, die eher selten in die Kirche gehen. Das Besondere an der acht Meter hohen Licht.Kirche sind die transparenten Außenwände, die in den Abendstunden bunt angestrahlt werden. Besucher der Licht.Kirche stehen so in direkter Verbindung zum Garten der Begegnung,

der die Kirche umgibt und wo in Hochbeeten biblische Pflanzen wachsen. Das Motto „Liebe. Freude. Hoffnung“ steht für die Liebe zum Leben, die Freude an Gottes Schöpfung und die Hoffnung auf eine gute Zukunft.

Wir haben Mitglieder, Freundinnen und Freunde des KKV eingeladen, gemeinsam dorthin zu fahren und mit Unterstützung von Pfarrer Andreas Süß das Mittagsgebet zu gestalten. Bereits eine Viertelstunde vorher wurden die drei Glocken händisch geläutet und dann wurde mit den heraneilenden Besucherinnen und Besuchern der Laga eine halbe Stunde lang gebetet und gesungen.

Nach Erscheinen des Pfarrbriefes können Sie sich noch am 6. Oktober an dem Mittagsgebet in der Licht.Kirche in Neuss teilnehmen. Das verbilligte Tagesticket (inklusive kostenloser Transfer mit dem ÖPNV) für 15 Euro können Sie beim Vorsitzenden, Herbert Süß, Telefon (02173) 25 41 (so lange der Vorrat reicht) erwerben.

Herbert Süß



Oben ankommen, innerlich zur Ruhe finden

Der „Trauertreff“ in unserer Gemeinde besteht seit Dezember 2025. Seitdem wächst der Treff stetig. Trauernde suchen das Gespräch, suchen Trost und freuen sich auf einen Abend in Gemeinschaft mit Menschen in ähnlicher Situation. Inzwischen ist es eine Gruppe von bis zu 14 Leuten, die sich jeden zweiten Montag im Monat um 19.30 Uhr im Pfarrer-Franz-Boehm Haus trifft.

Neben der großen Freude darüber, dass der Trauertreff so gut angenommen wird, ist es auch eine Herausforderung für uns als Leitungsteam, den vielen unterschiedlichen Anliegen gerecht zu werden und die Abende immer gut und themenorientiert zu gestalten.

Zeit für eine Fortbildung: Auf der Homepage des Erzbistums Köln fanden wir das für uns passende Angebot. „Grundkurs Trauerpastoral“ an zwei Wochenenden im Mai mit folgendem Programm: Modul 1: Persönlichkeit und Trauer, Modul 2: Biografie und Trauer. Die Fortbildung umfasste 30 Stunden! Klingt anstrengend? War es auch. Aber es waren auch 30 Stunden voller neuer Eindrücke, intensiven Lernens, interessanter Einblicke und vieler Ideen. Und es waren zwei Wochenenden mit neuen Begegnungen und mit dem Austausch von Praxistipps, die für die Arbeit vor Ort so wichtig sind. Nicht zu vergessen, das leckere Essen und die gemütlichen Kennenlernabende, an denen viel erzählt und gelacht wurde.



v. l.: Barbara Thomas, Regine Daub, Ingrid Kreuer,
Gabi Schacknies, Robert Eiteneuer

Nun haben wir nicht nur die Zertifikate „Einführung in die Transaktionsanalyse“ (ein sehr umfassendes Programm, das u.a. der Gesprächsführung dient) und „Grundkurs Trauerpastoral“ in der Tasche, sondern sind gestärkt und voller Tatendrang! Wir freuen uns auf Sie und sind da, wenn Sie uns brauchen!



Für das Team des Trauertreffs,
Gabi Schacknies

Engel gehen auch ohne Flügel

In einem Ort in Burgund kann man richtig was lernen. Das ist der Ort Taizé. Und wieso man dort was lernen kann?

Dort in Taizé ist die ökumenische Gemeinschaft – also ein Kloster das aus Brüdern verschiedenster Konfessionen besteht. Und nicht nur das. Das ganze Jahr über finden dort „Jugendtreffen“ statt. Jugendliche und Junggebliebene aus aller Welt kommen dorthin, um gemeinsam zu beten, zu singen und über Gott zu diskutieren.

Und als wäre das nicht genug Lernstoff, regen auch die Straßenschilder dort zu einem Perspektivwechsel an. Denn die „Achtung, Fußgänger kreuzen!“ Schilder sind kurzerhand präzisiert worden. Die Fußgänger tragen Engelflügel. Eigentlich heißt das also: „Achtung, Engel kreuzen!“

Und ich lerne hieraus zweierlei:

1. Engel schwirren nicht irgendwo im Himmel umher. Engel hocken auch nicht auf irgendeiner Wolke und verschießen Liebespfeile. Nein, auch auf der Straße können mir Engel begegnen. Also: Augen auf!

2. Engel gehen auch ohne Flügel. Jedenfalls sind sie meist nicht zu sehen. Aber immer wieder spüre ich, dass mir ein Engel begegnet ist – dann zum Beispiel, wenn ich Perspektiven bekomme, jemand mir ein tröstendes Wort zuspricht oder mich einmal feste drückt, sodass ich spüre, dass ich geliebt bin.

Und vielleicht lerne ich dann sogar ein Drittes:

Auch ich kann Engel sein. Denn Engel gehen auch ohne Flügel.

Pfarrer Malte Würzbach,
evangelische Kirchengemeinde



Proben: Donnerstags, 20 bis 21.30 Uhr
Gemeindezentrum St. Dionysius
Von-Ketteler-Straße 12

Katholischer Kirchenchor Cäcilia St. Dionysius Baumberg

Anlässlich der aktuellen Ausgabe „Über den Tellerrand schauen“ möchten wir, der Kirchenchor Cäcilia St. Dionysius, die Chance nutzen und uns bei Ihnen vorstellen.

Wir sind ein bunt gemischter Haufen an Sängern und Sängerinnen zwischen Mitte 20 und über 80. Wir singen traditionelle, kirchliche und moderne Lieder aus verschiedenen Kategorien. Die Proben gestalten sich sehr lustig und wir haben immer etwas zu lachen.

Zuletzt konnten wir voller Stolz zwei Kantaten vorführen, die unser Chorleiter Dieter Lein selbst komponiert hat. Beide Kantaten, passend zum Thema der aktuellen WIR, vereinten die verschiedenen Religionen. Christen, Buddhisten, Muslime und Hinduisten und WIR alle sind Menschen dieser Welt, Kinder Gottes (egal wie man ihn nennt) und Schwestern und Brüder im Glauben und Herzen. Das wurde auch beim gemeinsamen Singen über Glaubensgrenzen hinweg spürbar. Muslimische Mitbürger und Mitbürgerinnen sangen nicht nur mit, sondern luden uns anschließend sogar zu ihrem Fastenbrechen ein. Der Spaß am Singen und die Liebe zur Musik hat uns vereint und wir hatten und haben weiterhin viel

Spaß zusammen und können uns viel austauschen. Es kommen immer wieder sehr interessante Gespräche zustande.

Das Klischee, dass ein Kirchenchor nur ernst ist und konservative Lieder singt, würden wir gerne bei einem probeweisen Mitsingen Ihrerseits aufheben. Sollte ich nun Ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie uns doch gerne bei einer Probe besuchen oder kontaktieren Sie mich gerne per Telefon (0152) 28 48 67 90.

Liebe Grüße und ich hoffe bis bald
Stephanie Wölkert



Wo in der Nachbarschaft Neues wächst

Ein fruchtbarer Ackerboden für das Leben und den Glauben:
Wie die Kirchengemeinde St. Josef und Martin in Langenfeld gänzlich neue Wege geht und alle zum Mitmachen einlädt.

Viele Kirchengemeinden stehen heute vor ähnlichen Herausforderungen: Mitgliederschwund, Identitätsfragen und das Suchen nach Wegen, wie Gemeinschaft und Glaube in der heutigen Zeit zeitgemäß gelebt werden können. Während auch wir uns in Monheim diesen Fragen stellen, lohnt sich ein inspirierender Blick über die Stadtgrenze zu unseren Nachbarn nach Langenfeld. Dort hat die Kirchengemeinde St. Josef und Martin im Rahmen ihres Prozesses „Zukunft Kirche Langenfeld 2025–2030“ ein mutiges und innovatives Projekt gestartet: „Adamah“.

Das hebräische Wort „Adamah“ bedeutet übersetzt „fruchtbarer Ackerboden“. Und genau das soll das Projekt sein: Ein lebendiger Boden, auf dem Neues entstehen und wachsen darf. Der offizielle Startschuss fiel im Herbst 2025. Bei der feierlichen Eröffnung brachte es Schwester Johanna Maria treffend auf den Punkt: „Diesen Ackerboden wollen wir hier in unserer Kirchengemeinde in Langenfeld gemeinsam beackern. Neues aussäen und uns daran erfreuen, wenn etwas wächst.“

Physischer Ort des Projekts ist die Kirche Christus König an der Friedensstraße 19 in Langenfeld. Sie liegt zentral, ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und eignet sich dank ihrer offenen Hallenarchitektur ideal für das Vorhaben. Um Platz für Neues zu schaffen, wurden im Vorfeld sprichwörtlich die alten Steine und Hindernisse aus dem Weg geräumt: Kirchenbänke und Stühle wurden bewegt, und die Licht- und Tontechnik wurde so modernisiert, dass sie von jedem Beteiligten ganz unkompliziert bedient werden kann. Entstanden ist ein einladender, ungezwungener Raum, der die Schönheit, Weite und Buntheit des Glaubens auf ganz neue Weise erfahrbar macht. Ob laute oder leise Töne, in tiefer Stille oder in lebendiger Aktion – in „Adamah“ ist Platz für beides: zum Feiern ebenso wie zum Innehalten.

Das Konzept von „Adamah“ lebt vom Mitmachen. Alle sind eingeladen, eigene Ideen einzubringen und den Raum aktiv mitzugestalten. Wie bunt dieses Konzept ist, zeigten bereits die ersten Monate seit dem Start: Neben den modernen „Vor-Ort-Gottesdiensten“, die hier eine feste neue Heimat gefunden haben, reicht das Spektrum von Konzerten, Lesungen und Mitsingabenden über stimmungsvolle Filmabende bis hin zu nachdenklichen oder auch ausgesprochen humorvollen Formaten. Nutzen wir also die Gelegenheit, frische pastorale und kulturelle Impulse direkt vor unserer Haustür zu erleben, uns inspirieren zu lassen oder vielleicht sogar selbst eine kleine Idee auf diesem fruchtbaren Nachbarboden auszusäen!

Sabine Polster

Adamah – kurz und knapp

Was ist Adamah?

Ein innovatives, offenes Projekt für neue Formen von Kultur, Pastoral, Gebet, Begegnung und Gesang

Wo zu finden?

Kirche Christus König, Friedensstraße 19, 40764 Langenfeld, zentral gelegen und gut mit dem ÖPNV erreichbar.

Was steht aktuell an?

Für den 4. Oktober ist eine Tiersegnung und für den 5. November erneut eine große Laternenausstellung geplant. Zudem soll es in der Adventszeit Frühschichten geben. Weiteres ist in der Planung.

Weitere Infos gibt es auf der Webseite und auf Instagram:



WIR am Rhein 2026



 **Adamah**
wo Neues wächst.

Völkerverständigung beim Frühstück

Seit vielen Jahren gibt es an St. Dionysius Englischkurse für Senioren. Immer dienstags zwischen 9 und 12.15 Uhr treffen sich nacheinander zwei Gruppen älterer Teilnehmender, um ihr Englisch zu verbessern bzw. frisch zu halten – und natürlich zum „Klönen“ zwischendurch während der Kaffeepause.

Gleichzeitig finden im Gemeindezentrum St. Dionysius jeweils zwei Deutschkurse der Monheimer VHS für meist junge Geflüchtete und Asylbewerber statt. Da auch diese Gruppen zwischendurch mal Pause im Foyer machen, kommt es zwangsläufig dort immer mal wieder zu zufälligen Begegnungen aller Sprachschüler, den jungen und den alten. Man kennt sich also bereits ein wenig „vom Ansehen“. So kam aus dem Kreis der „Oldies“ die Idee

auf, einmal die VHS-Schüler mit ihren Dozenten zu einem gemeinsamen Frühstück einzuladen, bei dem die letzteren gleich ihre erworbenen

Deutschkenntnisse anwenden könnten. Die Wochen vor dem Halbjahresende boten sich an, zumal danach für alle teilweise wichtige Prüfungen und eine lange Sommerpause anstanden. Ein Dienstags-Termin im Juni war schnell gefunden und das Ganze von den beiden Dozenten als „Konversationsübung“ didaktisch betitelt. Was es dann auch tatsächlich war. Sprachschüler und Sprachschülerinnen aus zwölf (!) Nationen mischten sich an einladend gedeckten Tischen im Saal mit sehr interessierten Englisch-Oldies. Fast alle aus den VHS-Gruppen hatten es sich nicht nehmen lassen, etwas zum Frühstücksbuffet beizusteuern, oft etwas Heimattypisches. Es war ein bisschen wie bei der biblischen Brotvermehrung: alle wurden satt, und am Ende war noch so viel übrig, dass viele etwas mitnehmen konnten.

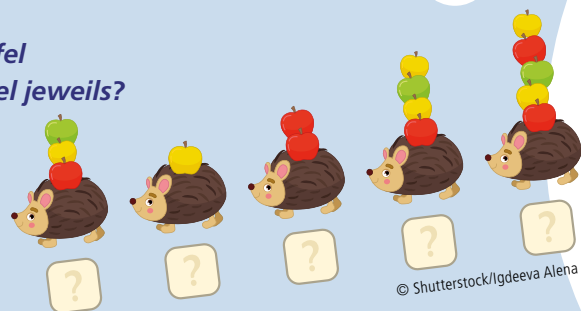
Insgesamt war es für uns ein wunderbarer Vormittag der gegenseitigen Begegnung, der alle Beteiligten bereichert hat. Eine Wiederholung ist bereits geplant, spätestens im nächsten Jahr. „Über-den-Tellerrand-Schauen“ kann manchmal so einfach sein!

Gisela von der Heide-Bertram

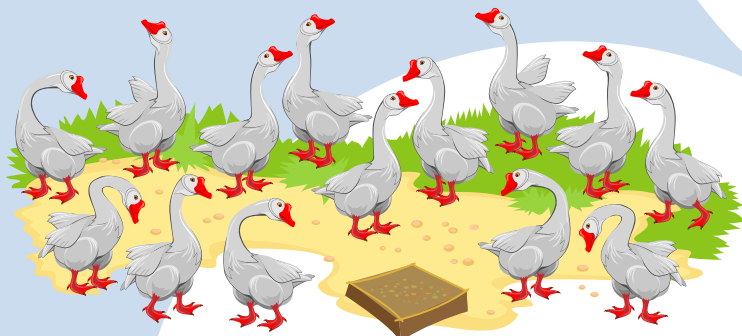


Rätselzeit – los geht's!

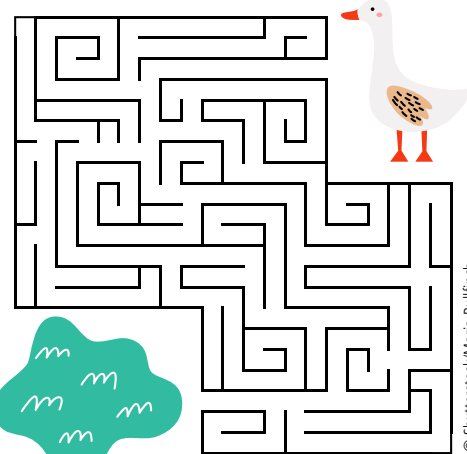
Wie viele Äpfel
tragen die Igel jeweils?



Welche Gans hat einen Zwilling?



Greta Gans hat sich verirrt.
Kennst du den richtigen Weg?



Auflösung:



© Shutterstock/Cernecka Natalja

Wussten Sie, dass...

Seit dem 1. August sind die **katholischen Kitas** in Langenfeld und Monheim in die neue Trägergesellschaft **Katholino gGmbH** (eine Tochter des Erzbistums Köln) übergegangen. Der neue Träger übernimmt schrittweise die Verwaltung, während die Kitas weiterhin eng an ihre Kirchengemeinden vor Ort angebunden bleiben. **Verwaltungsleiterin Sandra Steffen** bedankte sich bei allen Beteiligten für den erfolgreichen Prozess, der das lokale Betreuungsangebot langfristig sichert.



Pfarrer Franz Boehm gilt als Märtyrer des Erzbistums Köln, der von 1938 bis 1945 in Monheim wirkte und für seinen Widerstand gegen den Nationalsozialismus im KZ Dachau am 13. Februar 1945 ums Leben kam.

Weitere Infos finden Sie hier:



Wir sagen danke!
Die Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius sagt **Martina Eidens** herzlichen Dank für **18 Jahre Dienst als Friedhofsverwalterin**. In all diesen Jahren hat sie ihre Aufgaben mit großem Engagement und viel Empathie erfüllt. Für die Angehörigen der Verstorbenen war sie in den ersten schweren Tagen eine zuverlässige und zugewandte Begleiterin.
Wir wünschen Martina Eidens Gottes Segen für ihren Ruhestand und ihren weiteren Lebensweg.



Neuer Mitarbeiter für lokale Kommunikation
Thomas Dillmann ist der neue **Koordinator für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation** in unseren Kirchengemeinden **St. Josef und Martin**, Langenfeld, sowie **St. Gereon und Dionysius**, Monheim. Dillmann kommt aus Bad Honnef bei Bonn und soll in den kommenden zweieinhalb Jahren ein stabiles Kommunikationsnetzwerk mit Haupt- und Ehrenamtlichen in der Pastoralen Einheit Langenfeld und Monheim aufbauen. In vorherigen Stationen seines Berufslebens war Dillmann als **Journalist, Kommunikationsberater und Unternehmenssprecher** tätig. Im Ehrenamt ist er seit Jahrzehnten in verschiedenen Funktionen für seine Heimatgemeinde St. Johann Baptist in Bad Honnef tätig.

© Shutterstock/escape



Ein Blick auf den Menschen öffnet das Herz

Christliche Sozialarbeit, wie sie der SKFM Monheim am Rhein e. V. leistet, ist nicht isoliert auf die Lösung eines Problems. Menschen, die sich aus Not an uns wenden, haben meist eine Vielzahl von Herausforderungen zu bewältigen: neben den konkreten wirtschaftlichen Problemen stehen meist noch soziale Isolation, Überforderung und ein Mensch, der sich nicht angenommen fühlt. Das christliche Motiv „Not sehen und helfen“, ändert den Blick auf Hilfesuchende. Der Mensch steht im Vordergrund und nicht das Problem. Diese Haltung – die Annahme des Menschen als den Nächsten – gestaltet Vertrauen. Vertrauen darauf, dass man in seiner Not nicht allein ist und dass Hilfe zuteil wird, die sich am Menschen ausrichtet. Der Mensch als Ganzheit. Die Hilfestellung als ganzheitlicher Ansatz.

Dieser Grundhaltung nach muss über den Tellerrand geschaut werden; die isolierte Sicht auf einzelne Probleme darf nicht den Blick auf die hilfesuchende Person verstellen lassen.

Der SKFM Monheim am Rhein e. V. ist als katholischer Fachverband ein sogenannter Komplexträger. Alle Fachbereiche richten sich fachlich professionalisiert dahin aus, dass strukturelle Not gelindert wird. So halten wir neben der Familienarbeit als Kitaträger und Mitglied im Trägerverbund FAMO auch Angebote für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen, geflüchtete Personen sowie für langzeitarbeitslose Menschen vor. Das ermöglicht allen Mitarbeitenden, sich untereinander fachlich zu ergänzen und gemeinsam mit Hilfsbedürftigen eine Perspektive zu entwickeln.

Auch mit der Kirchengemeinde schauen wir zusammen über den Tellerrand. Seit Jahren unterstützt der SKFM Monheim die Gemeinde dabei, akut Hilfsbedürftigen über eine Auszahlung aus dem Armenfond Unterstützung zukommen zu lassen. Jedoch reicht es oft nicht aus, „einfach nur“ Geld auszuzahlen. Hinter der akuten Not steckt oftmals eine Problematik, die zu der Notlage geführt hat – Miet-schulden, Krankheit oder außerordentliche Ausgaben. Hier kann ein an die Auszahlung geknüpfted sozialpädagogisches Gespräch nachhaltige Unterstützungsangebote aufzeigen. So wird oft die Nutzung der Tafel und unseres Sozialkaufhauses nahegelegt.

Auch die Tafel zeigt, was entstehen kann, wenn Menschen bereit sind über den eigenen Tellerrand zu blicken und erkennen, wie wirkmächtig christlich-karitatives Handeln sein kann: die Tafel ist ein ehrenamtliches Angebot, das Menschen zusammenbringt, die vermeintlich Vieles trennt: unterschiedliche berufliche Laufbahnen, religiöse Zugehörigkeiten, Wohlstand oder persönliche Interessen. Die innere Haltung und das Bestreben, sich für Menschen in Not einzusetzen, für Menschen, denen es schlechter geht als einem selbst, eint und stiftet eine gemeinsame Identität. Zusammen

Enttäuschung und Isolation geprägt sind, ist oftmals die erste Beziehung oder die erste seit langer Zeit, die verlässlich ist und der Person Verantwortung – oder präziser formuliert – Verantwortlichkeit überträgt ohne sie damit allein zu lassen oder dafür zu verurteilen. Ziel der Beratung ist die Verhinderung oder Beendigung von Wohnungslosigkeit. Gleichzeitig kann die ratsuchende Person sich erstmals seit langem als selbstwirksam erleben und konstruktive Veränderungen eigenverantwortlich einleiten.

Gerade diese Selbstwirksamkeit und der Glaube an sich selbst, ist ein Handlungsmotiv, das die Arbeit des SKFM Monheim auszeichnet. Ein Mensch, der den Glauben an sich selbst in sich trägt und Eigenverantwortung für sein Handeln übernimmt, ist in der Lage, eine nachhaltige Veränderung seiner misslichen Lebenssituation zu erreichen. Neben der hohen fachlichen Professionalität ist das das Stück MEHR, der Blick über den Tellerrand, der unsere Arbeit auszeichnet.

Zum Schluss möchte ich Gustav Heinemann zitieren: „**Man erkennt den Wert einer Gesellschaft daran, wie sie mit den schwächsten ihrer Glieder verfährt**“.



gelingt es, jede Woche über 1.100 Menschen in Monheim Lebensmittel zur Verfügung zu stellen, sodass das ohnehin schon knappe Haushaltsbudget für andere Dinge eingesetzt werden kann.

Die Mitarbeitenden der Wohnungslosenhilfe erleben in ihrem Arbeitsalltag Situationen, die in der eigenen Lebensführung nicht vorstellbar sind – massive Stigmatisierung, gesundheitliche und soziale Ausnahmesituationen, Sucht und Gewalt. Eine rein problemorientierte Sichtweise würde hier ein Konglomerat an Defiziten wahrnehmen und damit die Person übersehen, die hinter all den Verhaltensweisen hilfebedürftig ist. Die vorurteilsfreie Annahme des Menschen an sich und die Bereitschaft sich auf Personen einzulassen, deren Biografie oftmals von Kontaktabbrüchen,

Die christlich-soziale Arbeit, die der SKFM Monheim für die schwächsten Glieder in Monheim leistet, leistet nicht nur individuelle Hilfe, sondern ist auch ein Dienst an der Gesellschaft, damit alle Menschen teilhaben können. Damit eine Gemeinschaft für alle ermöglicht wird, damit der Frieden in der Gemeinde erhalten bleibt. Unterstützen Sie uns gerne bei diesem Auftrag.

Caspar Offermann

Spendenkonto: SKFM Monheim am Rhein e. V.
IBAN: DE63 3005 0110 0087 0035 21 | BIC: DUSSEDDXXX
Stadtparkasse Düsseldorf



© Shutterstock/Khongtham

Hochzeiten

Verstorbene

Informationen zu den Taufen, Hochzeiten und Verstorbenen finden Sie in der gedruckten Version des Pfarrbriefs.

Taufen



Wir trauern um Pfarrer Burkhard Hoffmann

Am 23. Januar ist unser ehemaliger langjähriger Pfarrer Burkhard Hoffmann im Alter von 76 Jahren nach schwerer Krankheit in Bonn verstorben.

Burkhard Hoffmann wuchs in Düsseldorf-Lierenfeld auf. Schon in seiner Jugend hat er sich der Integration von Zuwanderern verschrieben. In Lierenfeld gab er türkischen und italienischen Kindern Nachhilfe in Deutsch. Diese Arbeit hat ihn auch bewogen, dass er sein Leben mit und für Menschen verbringen wollte. Als Diakon in Wipperfürth engagierte er sich für spanische Zuwanderer, organisierte für die Messen Spanisch sprechende Priester.

1974 wurde Burkhard Hoffmann zum Priester geweiht. Seitdem hat er in vielen Gemeinden unterschiedliche Aufgaben übernommen. Vor allem seine Arbeit als Jugendseelsorger hat ihn geprägt.

2003 wurde er nach Monheim versetzt. Vor Ort fand er ein lebendiges Gemeindeleben vor, einen Kirchenvorstand und einen Pfarrgemeinderat, die sehr selbstständig und mit großer Fachkunde agierten. Dies habe ihn von den

administrativen Aufgaben entlastet, so dass er sich mehr der Seelsorge widmen konnte. Sein Amtsantritt sei ausgerechnet mit dem großen Sparprogramm des Erzbistums „Zukunft heute“ zusammengefallen. Burkhard Hoffmann begleitete 2011 die Fusion der beiden Gemeinden St. Gereon und St. Dionysius zur neuen Kirchengemeinde St. Gereon und Dionysius. 2012 wurde er leitender Pfarrer dieser Gemeinde.

Viele Jahre hat er als Seelsorger die Cursillo-Glaubenskurse begleitet. Mit seinem 70. Geburtstag wurde Pfarrer Burkhard Hoffmann von seinen Aufgaben entpflichtet, war aber seitdem als Subsidiar an der Pfarrei St. Thomas Morus in Bonn-Nord tätig.

Als Katholische Kirchengemeinde St. Gereon und Dionysius sind wir dankbar für seinen jahrelangen Dienste als Seelsorger und erinnern uns gerne an die gemeinsame Zeit in unserer Gemeinde.



© privat

Wir trauern um Hans-Dieter Wuttke

Am Sonntag, 5. Juli, ist Hans-Dieter Wuttke nach schwerer Krankheit wenige Wochen vor seinem 75. Geburtstag verstorben. Von 2003 bis 2025 gehörte Hans-Dieter Wuttke dem Kirchenvorstand an – zunächst für die Kirchengemeinde St. Dionysius und ab 2011 für die fusionierte Kirchengemeinde St. Gereon und Dionysius.

In den ersten Jahren war er insbesondere Ansprechpartner für die bautechnischen Belange der Gemeinde St. Dionysius. Seit 2011 engagierte er sich im Bauausschuss des fusionierten Kirchenvorstandes.

Der Neubau der Kita St. Gereon, indem auch unser Pfarrarchiv und die katholische Bücherei untergebracht ist, war das erste Großprojekt, dass Hans-Dieter Wuttke mit seinem persönlichen Einsatz zum Erfolg verhalf. Nach dem schweren Unwetter zu Pfingsten 2018 und dem dadurch verursachten Wasserschaden in der Kindertagesstätte St. Dionysius übernahm Hans-Dieter Wuttke auch bei der Sanierung und dem Umbau große Verantwortung. Mit seinem außergewöhnlichen Engagement trug er wesentlich zum Gelingen dieses Projekts bei.

Ebenfalls begleitete er mit großem Sachverstand, unermüdlichem Einsatz und viel Herzblut bis zum Schluss den Neubau unseres Gemeindezentrums an St. Dionysius. Dieses Haus wird dauerhaft an sein Wirken und sein Engagement erinnern.

Die Kirchengemeinde St. Gereon und Dionysius hat Hans-Dieter Wuttke viel zu verdanken. Wir verlieren einen engagierten, verlässlichen und geschätzten Menschen, der sich über viele Jahrzehnte mit großem Verantwortungsbewusstsein für unsere Gemeinde eingesetzt hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unsere Gedanken und unser Mitgefühl gelten seiner Ehefrau, seinen Kindern und allen Angehörigen.

Wir vertrauen darauf, dass Hans-Dieter Wuttke nun in Gottes Hand geborgen ist.



© privat

Wichtige Kontaktdaten

Seelsorge

Pfarrverweser Pfarrer Dr. Alexander Krylov
kkmonheim@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Martin Wierling
martin.wierling@erzbistum-koeln.de

Jugendreferentin

Larissa Markus
kkmonheim@erzbistum-koeln.de

Mitarbeiter für lokale Kommunikation

Thomas Dillmann
thomas.dillmann@erzbistum-koeln.de

Unsere Pastoralbüros

Pastoralbüro an St. Dionysius
Von-Ketteler-Straße 12
kkmonheim@erzbistum-koeln.de
Telefon: (02173) 1 01 49 10
mittwochs 9 bis 12 Uhr
donnerstags 15 bis 18 Uhr

Verwaltungsleitung Personal (außer Kita-Personal)

Sandra Steffen
sandra.steffen@erzbistum-koeln.de
Telefon: (0174) 6 23 15 85

Familienzentrum St. Gereon und Dionysius

Kath. Kita St. Gereon
(Trägerschaft Katholino KiTas im Erzbistum Köln GmbH)
Franz-Boehm-Straße 13
Telefon: (02173) 1 65 62 32
Kita.st.gereon.40789@katholino.de

Kath. Kita St. Dionysius
(Trägerschaft Katholino KiTas im Erzbistum Köln GmbH)
Von-Ketteler-Straße 10
Telefon: (02173) 6 09 00
Kita.st.dionysius.40789@katholino.de

Katholische Öffentliche Büchereien

KÖB an St. Dionysius
Von-Ketteler-Straße 12
koeb-baumberg@kkmonheim.de
Telefon: (02173) 96 40 81
montags 17 bis 18.30 Uhr
mittwochs 10 bis 11 Uhr
donnerstags 15 bis 17 Uhr
sonntags 10.30 bis 12 Uhr

Hausmeister

Markus Jöbstl
joebstl@kkmonheim.de
Telefon: (0174) 2 44 01 44

Thorsten Reinhard
reinhard@kkmonheim.de
Telefon: (01575) 1 08 54 65

Katholische Friedhofsverwaltung

Markus Jöbstl | Telefon: (0174) 2 44 01 44
Thorsten Reinhard | Telefon: (01575) 1 08 54 65
friedhof@kkmonheim.de

Sie möchten spenden?

Bankverbindung: KKG St. Gereon und Dionysius, DE51 3005 0110 1005 7831 78

Diakon Stefan Wickert
stefan.wickert@erzbistum-koeln.de
Diakon Harald Wachter
harald.wachter@erzbistum-koeln.de

Pastoralbüro an St. Gereon

Franz-Boehm-Straße 6
kkmonheim@erzbistum-koeln.de
Telefon: (02173) 1 01 49 10
montags 9 bis 12 Uhr
dienstags 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr
donnerstags 9 bis 12 Uhr

Archiv

Das Archiv ist jeden Mittwoch von 9 bis 12 Uhr unter Telefon (02173) 9 99 40 80 oder nach Terminabsprache mit Hans Thielen, Telefon (0170) 9 25 65 44, erreichbar.
archiv@kkmonheim.de

SKFM Kindertagesstätte St. Johannes

sabine.voelker@skfm-monheim.de
Telefon: (02173) 5 72 82

SKFM Kindertagesstätte Don Bosco

wencke.thomas@skfm-monheim.de
Telefon: (02173) 9 99 61 96



KÖB an St. Gereon

Franz-Boehm-Straße 13
koeb-monheim@kkmonheim.de
Telefon: (02173) 1 65 62 38
dienstags 10 bis 12.30 Uhr, 16 bis 18 Uhr
donnerstags 14 bis 16 Uhr
sonntags 10.30 bis 12 Uhr

Offene-Ganztags-Grundschulen (OGS)

in Trägerschaft der Katholischen Jugendagentur Düsseldorf

Lottenschule in Monheim

Lydia Schwamborn-Weiß (Pädagogische Leitung)
lydia.schwamborn-weiss@kja-duesseldorf.de
Telefon: (02173) 951 44-37/38



Winrich-von-Kniprode-Schule in Baumberg

Milena Liebgott (Pädagogische Leitung)
milena.liebgott@kja-duesseldorf.de
Telefon: (02173) 96 45 22



Ansprechpersonen

Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand

Pfarrgemeinderat
Kirchenvorstand
Ortsausschuss Baumberg
Ortsausschuss Monheim

pgr@kkmonheim.de
kv@kkmonheim.de
ortsausschuss_dionysius@kkmonheim.de
ortsausschuss_gereon@kkmonheim.de

Verbände und Vereine

KAB St. Dionysius
KAB St. Gereon
kfd St. Dionysius
Frauen für Frauen
KKV
Marienkapellenverein
St. Sebastianus-Schützen Monheim
St. Sebastianus-Schützen Baumberg
Kirchenchor St. Dionysius

Josef Schoppmann
Hans-Josef Sieffert
Petra Schertgens

Herbert Süß
Hans Schnitzler

Peter Berndt

josef.schoppmann@kab-baumberg.de
familie_sieffert@gmx.de
petra.schertgens@web.de
frauen-st.gereon@kkmonheim.de
herbert.suess@arcor.de
hmschnitzler@t-online.de
vorstand@bruderschaft-monheim.de
info@schuetzen-baumberg.de
Telefon: (02173) 6 09 17

Seniorenangebote

Seniorenarbeit Monheim „Kaffeezeit“
Frohe Runde

Barbara Thomas
Gisela v.d.Heide-Bertram

bj.thomas@t-online.de
vdH-Bertram@web.de

Familien-, Kinder- und Jugendarbeit

Erstkommunionvorbereitung
Familien-Messkreis
Cube
Alleinerziehende Baumberg
MessdienerGemeinschaft Baumberg
MEDI-Leiterrunde Monheim
Sternsinger
Firmvorbereitung

Diakon Stefan Wickert
Diakon Stefan Wickert
Sebastian Schertgens
Marion Engels

Diakon Stefan Wickert
Pfarrer Martin Wierling

stefan.wickert@erzbistum-koeln.de
stefan.wickert@erzbistum-koeln.de
schertgens@cubebaumberg.de
engels.marion@web.de
mgb-om@kkmonheim.de
medi-st.gereon@kkmonheim.de
stefan.wickert@erzbistum-koeln.de
martin.wierling@erzbistum-koeln.de

Karitative Arbeit

Adventsbasar St. Gereon
Adventsbasar St. Dionysius
Caritas-Ausschuss
Missionsausschuss Baumberg
Eine-Welt-Laden

Anne Blasberg
Petra Schertgens
Angelika Terhaar
Andreas Terhaar
Lydia Möller-Herkenhoff

basar_gereon@kkmonheim.de
basar_dionysius@kkmonheim.de
andreas.terhaar@outlook.de
andreas.terhaar@outlook.de
weltladen@kkmonheim.de

Gottesdienste in unseren Kirchen

Dienstag	17 Uhr	Heilige Messe	(Peter-Hofer-Haus)
Mittwoch	9.15 Uhr	Heilige Messe In der Gemeinschaft der Frauen	(St. Dionysius)
Donnerstag	18 Uhr	Heilige Messe	(St. Gereon)
Jeden 1. Freitag	17 Uhr	Eucharistische Anbetung anschl. Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung	(St. Dionysius)
1. + 3. + 5. Samstag	17 Uhr	Heilige Messe	(St. Gereon)
2. + 4. Samstag	17 Uhr	Heilige Messe	(St. Dionysius)
Sonntag	9.45 Uhr	Heilige Messe 	(St. Gereon)
Sonntag	11.30 Uhr	Heilige Messe	(St. Dionysius)

Beichtzeiten

Samstag	16.30 Uhr	vor der Vorabendmesse	(St. Gereon + St. Dionysius)
---------	-----------	-----------------------	------------------------------



Gottesdienste mit diesem Zeichen werden live auf YouTube übertragen.